

# Das multiprofessionelle Lern- und Arbeitskonzept

der



*Gemeinsam sind wir stark*

\*\*\*\*\*

*Hand in Hand mit unserem  
multiprofessionellen Team*

## Vorwort

Die Grundschule ist für eine gelingende Bildungsbiografie entscheidend. Ihr Auftrag ist es, den unterschiedlichen Stärken und Lernentwicklungen der Kinder gerecht zu werden und die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes zu fördern. Mit dieser wertvollen Aufgabe legt die Grundschule Rastpfuhl das Fundament für eine erfolgreiche Schullaufbahn.

In den vergangenen Jahren hat sich die Kindheit und Jugend jedoch deutlich verändert. Eindrücke, die auf uns einwirken, sind vielfältiger geworden und vielfach auch nur sehr schwer kontrollierbar. Kinder reagieren auf diese Veränderungen in unserer Gesellschaft sehr sensibel und die Lehrerinnen und Lehrer werden mit Verhaltensformen der Kinder im Unterricht konfrontiert, die vor 15 Jahren noch unvorstellbar waren.

Früher war die Schule überwiegend eine Institution zur Vermittlung von Wissen. Heute wird von der Schule erwartet, dass sie Aufgaben erfüllt, die weit darüber hinausgehen. Neben den klassischen Lerninhalten der Fächer gewinnt besonders das soziale und emotionale Lernen an Bedeutung. Kinder von heute benötigen zunehmend Anleitungen und Trainingsmöglichkeiten für sozial angemessenes Verhalten. Es ist unsere Aufgabe einerseits den sozialen und emotionalen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, andererseits vermitteln wir ein gutes Wissensfundament für die weitere Schullaufbahn.

Kinder mit unterschiedlichsten Erfahrungen und Lernvoraussetzungen treffen in unserer Schule zusammen. Das behütete Kind trifft auf das vernachlässigte, das selbstsichere auf das kontaktscheue. In diesem sozialen Miteinander sind alle Kinder auf Anerkennung und Bestätigung durch die Gleichaltrigen und Erwachsenen angewiesen. Angst, Misserfolgserlebnisse und Ausgrenzung schwächen sie und verhindern erfolgreiches Lernen in der Schule. Deshalb kann in der Schule auch nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt von allen dasselbe erwartet werden. Durch unser neues Konzept wollen wir die Planung, Anbahnung und Begleitung von Lern- und Arbeitsprozessen verbessern und optimieren.

### ***Eines unserer Zauberwörter heißt: Multiprofessionelle Teamarbeit***

Die **Heterogenität** an den Schulen steigt stetig. Damit entsteht eine enorme Vielfalt an Bedürfnissen, Talenten, Interessen, Potenzialen, Begabungen, sozialen Problemen und Lebensmodellen. Nur durch einen konstruktiven Umgang mit dieser Diversität und die individuelle Förderung aller Kinder kann Bildungsgerechtigkeit erreicht werden. Hierfür benötigen wir gut durchdachte Förderkonzepte und die **Unterstützung** von professionell ausgebildeten Fachkräften. Deshalb ist es unser Ziel in den nächsten Jahren unsere Schule zu einem Ort multiprofessioneller Teamarbeit werden zu lassen.

Durch den dauerhaften Einsatz der Teams und den damit verbundenen Projekten können die Kinder bestmöglich gefördert, eventuelle Problemlagen gemildert bzw. vermieden und Kontinuität und Planbarkeit hergestellt werden.

Die **Zusammenarbeit** in multiprofessionellen Teams bedeutet immer ein gemeinsames Arbeiten. Soll heißen: kooperatives Erarbeiten, Konzeptionieren und Handeln. Das kann den Unterricht selbst und Lernzeit betreffen, aber auch Fördergruppen und Förderunterricht, genauso wie fachbezogene oder fachunabhängige Projekte.

**Voraussetzung** für eine gelingende Arbeit in unserem multiprofessionellen Team ist die Bereitstellung zeitlicher und materieller Ressourcen für Kooperation und Organisation und die Etablierung fester Kooperationsstrukturen. Diese essenziellen Ressourcen und Strukturen werden von der Schulleitung bereitgestellt.

**Die Mitglieder** unseres multiprofessionellen Teams besitzen unterschiedliche Professionen bzw. Qualifikationsmerkmale. Die Koordination aller Mitarbeiter erfolgt über die Schulleitung.

Ein bereits bestehendes **Kompetenznetzwerk** wird rund um die Schule ausgebaut. Dieses verbindet außerschulische Institutionen und Professionen zu einem verbindlichen Unterstützungssystem. Konkrete Ansprechpartner mit entsprechenden Kenntnissen und Ressourcen sollen bei Bedarf an den Schulen tätig werden.

Voraussetzung für die Arbeit an der GS Saarbrücken – Rastpfuhl ist die Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses, eines ausführlichen Personalbogens, einer Masern -

Impfbescheinigung sowie die Unterzeichnung des saarländischen Datenschutzgesetzes. Gegebenenfalls ist die Einholung der Genehmigung beim Ministerium oder des Schulträgers notwendig.

Multiprofessionelle Teamarbeit an der Grundschule Saarbrücken – Rastpfuhl ist notwendig, um den individuellen Bedürfnissen und dem einzelnen Kind pädagogisch differenziert und sozial gerecht werden zu können. Gerecht wird es den Schülern deshalb, weil starke Lernbeziehungen den Lernprozess fördern. Dadurch werden bessere Voraussetzungen geschaffen, um beständige und tragfähige Lehr-Lernbeziehungen zu den Schülern aufzubauen und sie in ihren emotionalen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten zu fördern.

### Die Grundschule Saarbrücken-Rastpfuhl ...

Die Grundschule Rastpfuhl zählt mit ihren ca. 200 Schülern zu den belasteten freiwillige Ganztagsgrundschule im Saarland.

Viele Kinder stammen aus sozial- und finanzschwachen aber auch bildungsfernen Elternhäusern. Über 60% der Familien sind förderberechtigt.

58% der Kinder weisen einen Migrationshintergrund auf. Unsere ausländischen Kinder stammen aus 15 Nationen.

Die Anzahl der Flüchtlinge ist innerhalb der letzten drei Jahre stetig angestiegen.

10% der Schüler und Schülerinnen stammen aus ansässigen Kinderheimen und dem benachbarten Frauenhaus.

Eine stets ansteigende Zahl von Kindern wird aufgrund von sozial-emotionalen, geistigen, körperlichen



und Lernbeeinträchtigungen etc. Beeinträchtigungen in den regulären Unterricht inkludiert.

Der gesamten Schulgemeinschaft ist es ein äußerst großes Anliegen, all unseren Kindern, einen Ausweg aus ihrer individuellen Notlage aufzuzeigen, um somit das Selbstbewusstsein und ihre Entwicklung zu stärken und zu fördern. Damit möchten wir ein Gefühl der Verbundenheit und des Zusammenhaltes erzeugen, welches das Zusammenleben und die Bewältigung des Alltages erleichtern sollen.



Wir haben uns zur täglichen Aufgabe gemacht, unseren Kindern Möglichkeiten zu bieten, sich in der Schule wohl zu fühlen, aber auch gestärkt aus einem Schulvormittag nach Hause gehen zu können.

Das Team der GS Saarbrücken-Rastpfuhl hat vor sechs Jahren begonnen, Förderkonzepte zu entwickeln, sich weiter zu bilden, Kooperationen zu starten und Projekte sowie Ideen fest in den Schulvormittag einzubinden, die auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten sind und sie in ihrem Alltag stärken und in ihren individuellen Bedürfnissen unterstützen sollen. Unser Ziel ist es, den Kindern eine Vielzahl von Projekten, Räumen und Möglichkeiten zu bieten, bei denen sie sich wohl fühlen, Kind sein können und für ihr zukünftiges Leben gewappnet sind.





## Inhalt







Vorwort.....	2
Die Grundschule ist für eine gelingende Bildungsbiografie entscheidend. Ihr Auftrag ist es, den unterschiedlichen Stärken und Lernentwicklungen der Kinder gerecht zu werden und die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes zu fördern. Mit dieser wertvollen Aufgabe legt die Grundschule Rastpfuhl das Fundament für eine erfolgreiche Schullaufbahn. In den vergangenen Jahren hat sich die Kindheit und Jugend jedoch deutlich verändert. Eindrücke, die auf uns einwirken, sind vielfältiger geworden und vielfach auch nur sehr schwer kontrollierbar. Kinder reagieren auf diese Veränderungen in unserer Gesellschaft sehr sensibel und die Lehrerinnen und Lehrer werden mit Verhaltensformen der Kinder im Unterricht konfrontiert, die vor 15 Jahren noch.....	2
unvorstellbar waren. Früher war die Schule überwiegend eine Institution zur Vermittlung von Wissen. Heute wird von der Schule erwartet, dass sie Aufgaben erfüllt, die weit darüber hinausgehen. Neben den klassischen Lerninhalten der Fächer gewinnt besonders das soziale und emotionale Lernen an Bedeutung. Kinder von heute benötigen zunehmend Anleitungen und Trainingsmöglichkeiten für sozial angemessenes Verhalten. Es ist unsere Aufgabe einerseits den sozialen und emotionalen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, andererseits vermitteln wir ein gutes Wissensfundament für die weitere Schullaufbahn. Kinder mit unterschiedlichsten Erfahrungen und Lernvoraussetzungen treffen in unserer Schule zusammen. Das behütete Kind trifft auf das vernachlässigte, das selbstsichere auf das kontaktscheue. In diesem sozialen Miteinander sind alle Kinder auf Anerkennung und Bestätigung durch die Gleichaltrigen und Erwachsenen angewiesen. Angst, Misserfolgserlebnisse und Ausgrenzung schwächen sie und verhindern erfolgreiches Lernen in der Schule. Deshalb kann in der Schule auch nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt von allen dasselbe erwartet werden. Durch unser neues Konzept wollen wir die Planung, Anbahnung und Begleitung von Lern- und Arbeitsprozessen verbessern und optimieren. ....	2
1. Vorstellung unseres multiprofessionellen Teams .....	6
2. Das inklusive Förderkonzept der GS Rastpfuhl .....	9
Leitgedanken zum Fördern .....	9
Arbeitsvoraussetzungen .....	10
Fördermaßnahmen .....	10
Inklusive Förderung.....	11
Formen des Förderns.....	12
Diagnostik .....	12
Fördern im ersten Schuljahr .....	12
Förderung in den zweiten bis vierten Klassen .....	12
Dokumentation der individuellen Lernentwicklung .....	13
Zusammenarbeit mit den Eltern.....	13
3. Das Strukturmodell.....	16
Modellbeschreibung .....	16
Umsetzung.....	16
Aufgaben der Mitarbeiter/innen des Infrastrukturangebotes.....	17
Aufgaben der fachlichen Leitung .....	17
Reflexion der bisherigen Modelllaufzeit .....	18
4. Konzeption der tiergestützten Therapie mit den Schul- und Therapiebegleithunden Birka, Emma, klein Emma und Archie an der Grundschule Rastpfuhl in Saarbrücken .....	18
Ein Hund in unserer Schule – warum? .....	18
Schul- und Therapiebegleithunde „Birka“ (ausgebildeter ADHS- Begleithund) und „Emma“.....	19

Birka:.....	19
Emma:.....	19
Unsere Erfahrungen mit der hundegestützten Pädagogik.....	20
Der Einsatz der tiergestützten Pädagogik.....	20
Der Einsatz von Schulhunden wirkt sich positiv aus auf.....	20
Schulhunde geben Hilfe zur Erziehung durch den Abbau von.....	20
Schulhunde geben Hilfe zur Erziehung durch MOTIVATION:.....	20
Tiergestützte Therapie mit Kindern mit ADS/ADHS an der Grundschule Rastpfuhl in Saarbrücken.....	21
Kernsymptome von ADHS nach Neuy-Bartmann.....	21
Menschen mit ADHS.....	21
Therapieziele sind.....	21
Einsatz des Therapiehundes bei „aggressiven“ und hyperaktiven Kindern.....	21
ADHS und tiergestützte Therapie mit dem Hund in der Praxis.....	22
Casaulta und Leung legten folgende Therapieinhalte der tiergestützten Therapie mit ADHS- Kindern fest:.....	22
Die Wirkung eines Hundes auf Kinder mit ADHS.....	22
Autismus.....	23
Hunde in der Autismustherapie.....	24
Autismustherapie mit „Birka“ in der Grundschule Rastpfuhl am Bsp. eines Autistenschülers.....	24
5 . Der Leseclub.....	25
Ein Leseclub ist:.....	25
6. Förderprojekt für Grundschul Kinder –Kinderschutzbund Ortsverband Saarbrücken.....	26
7. Beraten, Planen und unterstützen – die Schulsozialarbeit (JHZ) der Grundschule Saarbrücken – Rastpfuhl.....	27
8. Nachhilfe mit integrierter Sprachförderung im Rahmen des Bildungs- und Teilhabegesetzes (BuT).....	27
a) Beschreibung:.....	27
Bei diesem Pilotprojekt in offenen/gebundenen Ganztagsgrundschulen besteht ein überdurchschnittlicher Bedarf an Nachhilfe in den Fächern Deutsch und Mathematik, insbesondere für Kinder mit Migrationshintergrund, der im Rahmen des normalen Schulbetriebes nicht aufgefangen werden kann. ....	27
b) Ablauf.....	28
c) Abrechnung über BuT.....	28
h) Organisatorische Probleme und Alter der Schüler.....	29
j) Zielsetzung.....	30
9. Lerntherapeutisches Begabungsmodell - Silke Hess.....	30
10. Lernunterstützung INSIEME.....	31
11. Sozialräumliche Erziehungsberatung.....	31
Ab Januar 2022 wird unser multiprofessionelles Team um Andrea Steffes aus dem Sozialraum oberes Malstatt erweitert. Frau Steffes wird im Bereich der Erziehungsberatung an der Schule tätig sein. ....	31
12. Der Kinderschutzbund „offene Sprechstunde“.....	31
Die „Offene Sprechstunde“ des Deutschen Kinderschutzbundes Ortsverband Saarbrücken e.V. ist ein präventives Beratungsangebot mit dem Ziel, Familien frühzeitig an Hilfsangebote heranzuführen. Es richtet sich an alle ratsuchenden SchülerInnen, Eltern, LehrerInnen. Die Beratung erfolgt freiwillig, vertraulich, anonym, kostenfrei, ohne Voranmeldung. Anlass einer Beratung können die unterschiedlichsten Themen sein:	

Schülerkonflikte, Lernschwierigkeiten, Mobbing, Verhaltensauffälligkeiten, Erziehungsfragen, Probleme in der Familie, u.v.a. ....	31
Ab November 21 wird Frau Christel Thönes - Hornberger unsere Schule zweimal pro Woche mit dem Projekt „Offene Sprechstunde“ unterstützen. ....	31
13. Ausblick.....	31

## 1. Vorstellung unseres multiprofessionellen Teams

	<p><b>Eva Ruffing</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulleiterin-</li> <li>- Zertifizierung als Schulentwicklungsberaterin „Schulen gemeinsam entwickeln“</li> <li>- Stipendium der Robert-Bosch Stiftung „kleine Kielstraße“</li> <li>- Qualifizierung im Bereich Deeskalation und Konfrontation in Erziehung und Unterricht</li> <li>- Übergeordnete Organisation und Koordination</li> </ul>
	<p><b>Sabrina André</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Konrektorin-</li> <li>- Koordinatorin des Lern- und Lese Projektes „Sprache öffnet Türen“</li> </ul>

	<p><b>Monika Junkes</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrerin in Pension-</li> <li>- Schul- und Therapiehundeprojekt, spezialisiert auf ADHS und Autismus</li> </ul>
	<p><b>Inga Abel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulsozialarbeiterin-</li> </ul>
	<p><b>Silke Hess</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Geschäftsleitung Akademie Begabung</li> <li>- Kinder- und Jugendtherapeutin</li> <li>- Legasthenie- / Dyskalkulietherapeutin ( Bundesverband für Legasthenie und Dyskalkulie e.V.)</li> <li>- Vorsitzende des Landesverbandes Saarland LVL Saarland</li> <li>- Trainerin für das Marburger Konzentrationstraining Universität Marburg</li> <li>- Spezialist of Coaching the gifted i.A.ICBF (Internationales Zentrum für Begabungsförderung) Universität Münster</li> <li>- Mitglied der Schülerlabore der Universität des Saarlandes</li> <li>- Legasthenie- und Dyskalkuliescreening</li> <li>- Begabtenförderung</li> <li>- Zusammenarbeit mit der Hochbegabtenförderungsstelle IQXXL</li> <li>- Beratung der Lehrer und Eltern</li> <li>- Lese- und Rechtschreibförderung</li> <li>- Rechenförderung</li> </ul>
	<p><b>Manuela Lehmen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- MLL- Infrastrukturangebot</li> <li>- Bildungswissenschaftlerin</li> <li>- Fachkraft für inklusive Pädagogik und Praxis</li> <li>- stellvertr. Leitung Schulassistentz</li> </ul>
<p><b>Multiprofessionelles Team FGTS-Modell</b></p>  	<p><b>Axel Klein</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- MPT FGTS: Bewegungstraining, Volleyball, Präventionstraining, Antiaggressionstraining</li> <li>- ehemaliger Leiter der Polizeihundestaffel Saarbrücken-</li> </ul> <p><b>Eva Klein</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- MPT FGTS: Ernährung und Gesundheit</li> <li>- Apothekerin</li> </ul>
<p><b>Erweitertes Multiprofessionelles Team im Bereich von</b></p>	<p><b>Volker Martin und Kristina Obermann</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Polizist, WingSum Trainer- EWTO Programm</li> </ul>

<p><b>Schulprojekten</b></p>	<p><b>Mona Abdeli, Claudia Vogel, Horst Reinsdorf</b> -Künstler, schulkulturelle Projekte</p>
<p><b>Multiprofessionelles Team im Erziehungs- und Beratungsbereich</b></p>  	<p><b>Christel Thönes-Hornberger</b> -Kinderschutzbund Saarbrücken, Offe Sprechstunde für Kinder und Eltern</p> <p><b>Andrea Steffes</b> - AWO Saarland, Sozialräumliche Erziehungsberatung</p>
<p><b>Multiprofessionelles Team Lernförderung</b></p>	
	<p><b>Tamara Japiashvili</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hochschulabschluss Deutsch als Fremdsprache</li> <li>- Bachelor Germanistik und Phologie</li> <li>- Übersetzerin Deutsch</li> <li>- Ausbildung zur Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund</li> <li>- Zulassung zur Lehrertätigkeit in Integrations- und Alphabetisierungskursen</li> <li>- Kursleiterqualifikation berufsbezogener DaZ Unterricht</li> <li>- IQ Netzwerk Saarland</li> </ul>
	<p><b>Beate Schwinn</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderschullehrerin Bereiche L+S+E</li> <li>- Entspannungspädagogin</li> <li>- Schwesternhelferin</li> </ul>
	<p><b>Andrea Kilian</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundschullehrerin</li> <li>- Zusatzqualifikation Inklusion</li> <li>- Ausgebildete Mediatorin</li> <li>- Qualifizierung im Bereich Deeskalation und Konfrontation in Erziehung und Unterricht</li> </ul>





**Hilde Hopf**  
-Förderschullehrerin L+S

## 2. Das inklusive Förderkonzept der GS Rastpfuhl

Schulische Inklusion setzt die Offenheit und positive Grundhaltung aller beteiligten Lehrer und Mitarbeiter voraus. Diese Grundhaltung ist wichtig, damit Inklusion umgesetzt werden kann. An unserer Schule ist jedes Kind willkommen und wird als eigenständige Persönlichkeit mit einer individuellen Lebenswirklichkeit gesehen. Es hat ein Recht auf eine Schule, in der es seinen Fähigkeiten, Begabungen und Lernvoraussetzungen entsprechend lernen kann.

Wir möchten unsere Kinder fördern, unterstützen und fordern. Stets nach dem Motto:

**Für die Kinder: „Hilf mir, es selbst zu tun!“ (Maria Montessori)**

**Für die Pädagogen: „Führe Euer Kind immer nur eine Stufe nach oben. Dann gebt ihm Zeit zurückzuschauen und sich zu freuen. Lasst es spüren, dass auch Ihr Euch freut, und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.“ (Maria Montessori)**

### Leitgedanken zum Fördern

Bereits in dem Jahr vor der Einschulung bemühen wir uns innerhalb des Kooperationsjahres sowie in Gesprächen mit Erziehern, den Eltern oder sonstigen Förderkräften, Informationen über den Sprachstand, die sozial-emotionale Entwicklung, die mathematischen Vorkenntnisse und die allgemeine Entwicklung des Kindes zu erhalten.

Stellen wir innerhalb des Kooperationsjahres, nach dem schulärztlichen Rückmeldegespräch oder der Schulanmeldung fest, dass das Kind in einem für die Schule wichtigen Bereich Probleme aufweist, beraten und unterstützen wir in Absprache mit der Kita, die Eltern bezüglich geeigneter Förder- und Fordermöglichkeiten. Über Unterstützungsanfragen an das Förderzentrum oder der Meldung beim schulpsychologischen Dienst können wir „Fachkräfte“ um zusätzliche Diagnose und Einschätzung bitten.

Nach der Einschulung dienen die ersten Schulwochen dazu, die Kinder im Klassenverband und in Einzelsituationen zu beobachten, um die bis dato erworbenen Lernvoraussetzungen der Schüler feststellen zu können. Die Ergebnisse bilden gemeinsam mit den Informationen, die sich aus dem Kooperationsjahr ergaben, die Grundlage für die weitere individuelle Förderung. Nicht nur die leistungsschwachen Kinder sollen ihren Bedürfnissen nach gefördert werden, auch- leistungsstarke

Schüler sollen besonders bezüglich ihrer Lernmotivation, der Entwicklung von Methodenkompetenzen und dem eigenständigen Lernen gefördert und gefordert werden.

Das wichtigste Ziel unseres Fördergedankens ist das erfolgreiche Lernen der Kinder in allen ihren Entwicklungsbereichen. Hierbei geht es uns nicht nur um kognitive Lerninhalte, sondern auch um das soziale Lernen. Es liegt auf der Hand, dass die Motorik und die Wahrnehmung die wichtigsten Grundlagen für die Lernentwicklung eines jeden Kindes sind. Optimal und effektiv lernen Kinder, wenn möglichst viele Sinne und beide Gehirnhälften am Wahrnehmungsprozess beteiligt sind. Die Ursachen für Probleme bei lernschwachen Schülern sind häufig Störungen der basalen Fähigkeiten und Fertigkeiten wie Konzentration, Wahrnehmung, Merkfähigkeit, Motorik, Sprachfähigkeit und Sozialverhalten. Immer häufiger kann im Anfangsunterricht festgestellt werden, dass viele Kinder nicht über die notwendigen elementaren Sinnes- und Bewegungserfahrungen verfügen, die die Basis schulischen Lernens sind.

Bei Kindern mit entsprechenden Schwierigkeiten werden nach einer Diagnostik, -für die schulische und auch außerschulische Beobachtungen herangezogen werden-, individuelle Förderpläne erstellt. Grundlegend hierfür ist eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus. Förderung soll für die bestmögliche Entwicklung der Leistungspotentiale der Schüler sorgen und sie soll Leistungsrückstände und Lernschwierigkeiten ausgleichen, damit die Kinder wieder eine sichere Grundlage für ihr Weiterlernen erhalten und den Spaß am Lernen nicht verlieren. Förderung erfolgt bei uns durch individuellen Unterricht, differenzierte Unterrichtsgestaltung, zusätzliche Unterrichtsangebote und auch durch gezielten Förderunterricht in Kleingruppen durch die Förderlehrer. Wir wollen die Kinder in unserer Schule motorisch, sozial und fachlich so fördern, dass sie selbst-, Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz entwickeln.

#### **Arbeitsvoraussetzungen**

Alle an unserer Schule tätigen Personen müssen folgende Dokumente vorlegen:

- eine Datenschutzerklärung
- ein erweitertes Führungszeugnis
- einen Personalbogen
- eine Impfbestätigung

#### **Fördermaßnahmen**

Wir fördern die Schüler ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend im Rahmen des täglichen Unterrichts, aber auch außerhalb des Regelunterrichts. Dabei ist uns eine enge Zusammenarbeit zwischen Klassen- und Förderlehrern besonders wichtig. Die Förderung wird durch Zusatzangebote während oder auch nach dem Unterricht umgesetzt.

Mittlerweile wurde an unserer Schule ein entsprechender Raum für die Förderschullehrer eingerichtet, in dem spezielle Materialien zur Förderung von Kindern mit speziellen Förderbedarfen, z. B. Perdrawagen, zur Verfügung stehen.

Dabei gibt es folgende Maßnahmen:

1. Kinder mit Lernrückständen bekommen Unterrichtsmaterialien, die ihrem Leistungsstand entsprechen und mit denen sie möglichst eigenständig arbeiten können
2. Kinder, die durch eine Klassenkonferenz in Lernbereichen abgestuft wurden, schreiben differenzierte Klassenarbeiten mit einem abgesenkten Anforderungsniveau in Deutsch und/oder Mathematik
3. Kindern mit besonderen Problemen bei der Wahrnehmung und/oder der Konzentration werden nach einer Klassenkonferenz Nachteilsausgleiche gewährt (z.B. mehr Zeit, Schreiben der Arbeiten im Förderraum mit Förderlehrerin, Benutzung von Anschauungsmaterialien, ...)
4. Förderstunden - sowohl durch die Förderlehrer als auch durch Doppelbesetzungen mit anderen Kollegen in der Klasse – bieten einen zusätzlichen Lernraum für die intensive Auseinandersetzung mit einzelnen Lerninhalten
5. Teilweise Team-Teaching in den Klassen
6. Zusatzmaterial in den Klassen und im Förderraum ermöglicht den Kindern, sich selbständig mit Sachverhalten zu beschäftigen

7. Computerprogramme stehen als weitere Lern- und Übungsmöglichkeit zur Verfügung
8. Die Schulhunde Birka, Emma und Klein-Emma wirken in den Klassen auch im Förderunterricht als wichtige Partner, zu denen die Kinder Vertrauen und Bindung entwickeln
9. Die Hunde- AG bietet vor allem Kindern mit emotional-sozialem Förderbedarf einen zusätzlichen Raum für soziales Lernen
10. Ausbildung von Streitschlichtern in einer Neigungsgruppe in den dritten Schuljahren, dabei enge Verzahnung mit Schulsozialarbeit
11. Der Time-Out – Raum bietet verschiedene Möglichkeiten der motorischen Förderung und der Sinneserfahrungen
12. Der Snoezelraum ist für die Kinder Ort der Entspannung, Sinneserfahrungen und Beruhigung
13. Kooperation mit außerschulischen Partnern (EWTO Projekt in allen Klassen)
14. Enge Kooperation mit der Schulsozialarbeit (Klassenrat, Projekte, Beratung, gemeinsame Elterngespräche mit Klassen- und Förderlehrern..)
15. Öffnung der Schule und musische Förderung durch Künstler in den Fächern Musik und Bildende Kunst in allen Klassen
16. Sport- und Musical- Neigungsgruppen
17. Enge Zusammenarbeit der Strukturhelfer und Integrationshelfer mit den Stufenteams und Förderlehrern
18. Lernpaten (von pro Ehrenamt) für Schüler mit Lernschwierigkeiten und Verhaltensproblemen
19. Lesepaten (vom Kinderschutzbund) für Kinder mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben
20. LRS Förderung in den dritten und vierten Schuljahren
21. Kinder mit Förderbedarf in Deutsch oder Mathematik können nach Absprachen am jeweiligen Fachunterricht der nächsthöheren Klasse teilnehmen (sowie Beratung der Eltern bzgl. der Teilnahme an IQ XXL, Kinderuni und Querdenkertage), Förderung durch Denk-,Fit- Spiele
22. Kinder mit Förderbedarf in Deutsch oder Mathematik können nach Absprachen am jeweiligen Fachunterricht der nächstunteren Klasse teilnehmen
23. Geometrie- Projekttag
24. Methodenkompetenz-Tage (Klippertage)
25. Enge Zusammenarbeit mit der FGTS bei besonderen Schwierigkeiten
26. Gemeinsame Fortbildung (Pädagogischer Tag) des Kollegiums mit dem Thema YES WE CAN Calculate- ein Förderkonzept, das für Kinder mit Down-Syndrom entwickelt wurde und bei dem es um das Rechnen lernen mit dem ganzen Körper geht, Umsetzung der Inhalte vor allem in den beiden ersten und zweiten Klassen im Klassenunterricht und in den Förderstunden
27. Gemeinsame Fortbildung in konfrontativer Pädagogik und Deeskalation (LPH) und Umsetzung im Schulalltag
28. Einführung von Wochenplänen zur Förderung der Selbstständigkeit
29. Kooperation mit dem DJK Rastpfuhl um Kinder in ihren motorischen/sportlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern und fordern
30. Aktionsprogramm im Schuljahr 21/22 (Intensivförderung von Schülern und Schülerinnen mit lerndefiziten)
31. NEU ab Januar 22: Sozialräumliche Erziehungsberatung
32. Neu ab Dezember 21: Offene Kindersprechstunde durch den Kinderschutzbund

### **Inklusive Förderung**

Unterschiede im Arbeits- Sozial- und Lernverhalten werden individuell berücksichtigt. Insbesondere Kinder mit erhöhtem Förderbedarf sind auf Unterstützung, Begleitung und Rückmeldung angewiesen. Sie benötigen individuelle Hilfen und spezielle Arbeitsmittel. Es hat meist wenig Erfolg, die Lerninhalte nur quantitativ zu verändern. Durch die Inklusion werden von den Förderlehrern Kinder mit Schwierigkeiten – auch die Schüler ohne bestätigten sonderpädagogischen Förderbedarf – in allen Klassen betreut. Wir wollen allen Kindern solide Grundlagen geben, um ihnen einen erfolgreichen

Übergang in die weiterführenden Schulen zu ermöglichen. Bei Problemen in der Förderung wurden in einzelnen Fällen Unterstützungsanfragen an das Förderzentrum gestellt, um Vorschläge für die weitere Förderung zu erhalten.

An unserer Schule steht uns ein Förderschulstundenkontingent zur Verfügung, das von unseren drei Förderschullehrkräften je nach Klassensituation auf die verschiedenen Jahrgangsstufen verteilt wurde.

### **Formen des Förderns**

➤ Im Unterricht:

Allen Kindern soll im gemeinsamen Unterricht ermöglicht werden-, entsprechend ihren Fähigkeiten zu arbeiten. Leistungsstärkere Kinder erhalten anspruchsvollere Aufgaben, ihre Begabungen werden durch besondere Anreize gefordert. Leistungsschwächere Schüler können durch differenzierte Arbeitsangebote Lernerfolge erzielen und Defizite ausgleichen. Allgemein erfolgt die Förderung durch: Partner- und Gruppenarbeit in heterogenen Gruppen, differenzierte Wochenpläne, Stationenarbeit, differenzierte Arbeitsblätter und Material zur Selbstkontrolle

➤ In Kleingruppen:

Durch Förderlehrer nach Absprache mit Klassenlehrern: Lerninhalte werden intensiv bearbeitet und geübt. Wahrnehmung, Konzentration, Sprache und Motorik werden durch besondere Übungen, Spiele gefördert. Material zur Selbstkontrolle (Logico, Lük, Paletti...) wird genutzt.

➤ In Ausnahmefällen auch Einzelförderung (ausnahmsweise und nach Bedarf)

➤ Im Schulalltag:

Vielfältige Aktivitäten und Neigungsgruppen (siehe oben) finden im Laufe des Schuljahres statt. Dazu gehören auch Fahrten, Ausflüge, Feste und Theaterbesuche. Auch die FGTS bietet am Nachmittag vielfältige Angebote für die Kinder.

### **Diagnostik**

Zu Beginn der ersten Klasse werden die Lernstände analysiert (siehe oben). Lernstandtests werden im ersten Halbjahr durchgeführt (HSP 1+, Schnelltest Basiskompetenzen). Regelmäßig werden die Lernstände der Kinder in Lernzielkontrollen überprüft. Bei Bedarf werden zusätzliche Tests (HSP, Lernstandtest Mathematik) durchgeführt. Zudem führen wir in den Klassen 2 -4 einmal pro Jahr in Bedarfsfällen ein Online - Diagnoseverfahren durch.

Die einzelnen Fördermaßnahmen werden in Klassenkonferenzen besprochen und in einem Förderplan festgehalten, der halbjährlich besprochen und ergänzt wird. Vorliegende Gutachten von Ärzten, Psychologen und Beratungsstellen helfen uns bei der Festlegung von Fördermaßnahmen. Zudem werden wir ab Januar 2022 die Cody APP als dauerhaftes Diagnostik und Förderinstrument an der Schule einsetzen und nutzen.

### **Fördern im ersten Schuljahr**

Nicht nur die Förderung der Basiskompetenzen und der Kompetenzen im Lesen, Schreiben und Rechnen stehen im Mittelpunkt, sondern auch die Förderung der sozialen Kompetenzen. In Abstimmung mit den Unterrichtsinhalten werden gefördert: Visuelle Wahrnehmung (Formwiedergabe, Formauffassung, Raum/Lage, Wahrnehmungskonstanz), Kognition (Gedächtnis), Serialität, Mengenerfassung, Entwicklung von Zahlverständnis, phonologische Bewusstheit und Sprache, Rhythmik, Feinmotorik.

### **Förderung in den zweiten bis vierten Klassen**

Die Kinder in den zweiten, dritten und vierten Klassen mit auftretenden Lernschwierigkeiten werden in einer vielfältigen Art -auch präventiv- gefördert. Einzelförderung, Gruppenförderung und Förderung im gemeinsamen Unterricht ergänzen sich unterschiedlich. Die jeweiligen Schwerpunkte ergeben sich aus regelmäßigen, individuellen Absprachen zwischen den Klassen- und Förderlehrern.

Die Schüler werden überwiegend in den Bereichen Lesen/ Umgang mit Texten, Schreiben/Rechtschreiben und Mathematik gefördert, da hier der größte Bedarf besteht. Lerninhalte dieser Bereiche bilden die Grundlage zur Bildung von Fördergruppen. Die Förderung unterstützt das Kind bei der Festigung des behandelten Lernstoffs. Dabei werden spezielle Arbeitsmittel zur Aneignung der Lerninhalte mit allen Sinnen angeboten. Hilfsmittel zur Veranschaulichung geben den Kindern die Möglichkeit selbständig zu arbeiten.

### **Dokumentation der individuellen Lernentwicklung**

Der Stand der Lernentwicklung wird durch den Förderplan und die Lernzielkontrollen/ Kompetenzrückmeldungen dokumentiert. Hierfür wurde an einem pädagogischen Tag ein Ordner/ Programm erstellt, das jegliche vom Ministerium geforderten Richtlinien, Verordnungen und Gesetze berücksichtigt und umsetzt.

Die Zeugnisberichte und Zeugnisnoten für die Kinder mit Förderbedarf werden von Klassen- und Förderlehrern gemeinsam erstellt und festgelegt. Regelmäßige Elterngespräche ermöglichen eine notwendige Unterstützung durch das Elternhaus. Vereinbarungen werden in einem Protokoll schriftlich festgehalten. Beschlüsse der Klassenkonferenz werden schriftlich festgehalten. Auffälligkeiten und eventuelle Probleme, Diagnosen von Ärzten oder Psychologen werden dokumentiert und dem Förderplan hinzugefügt.

### **Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Eltern unserer Schüler befürworten die inklusive Arbeit in unserer Schule und werten sie als Gewinn für die Entwicklung sozialer Kompetenzen und die Ausprägung von Toleranz und einem wertschätzenden Miteinander. Durch die tägliche Präsenz der Förderlehrer lassen sich Lösungen für bestehende Probleme und Organisatorisches schnell und unkompliziert abstimmen. Die Eltern nehmen dies gerne an und haben neben dem Klassenlehrer noch einen zweiten Ansprechpartner. In regelmäßigen Gesprächen werden sie über den Lernstand ihres Kindes informiert. Sie werden auch beraten, wie sie dazu beitragen können, Leistungsdefizite oder andere Auffälligkeiten (zum Beispiel beim Arbeits- und Sozialverhalten) zu verringern. Dazu gehört auch, dass die Eltern über außerschulische Lernangebote (IPPF, Nachhilfe, Vereine, Hausaufgabenbetreuung...) und ärztliche Unterstützung oder psychologische Beratung informiert werden. Logopädie oder Ergotherapie werden in bestimmten Fällen ebenfalls empfohlen.

### **Prävention zur Verhinderung von Exklusion im Zuge der Inklusionsverordnung - Das EWTO Programm und das Konzept „Entspannung in der Grundschule Saarbrücken-Rastpfehl**

Verankerung des EWTO - Gewaltprävention Programmes an der GS Saarbrücken-Rastpfehl  
Unterschiedlichste Arten von Gewalt gehören zum Alltag der Kinder. Nur Wenige haben gelernt mit ihrer Wut und den Aggressionen umzugehen. Sie kennen oft nur verbale psychische oder körperliche Gewalt, um ihren Frustrationen Ausdruck zu verleihen. Leider überträgt sich grade diese Problematik auch auf den schulischen Bereich.

Die Schüler sind nicht mehr in der Lage mit schwierigen Situationen oder Auseinandersetzungen adäquat umzugehen. Im Umkehrschluss sind viele Kinder nicht in der Lage bei Übergriffen angemessen zu handeln und sich zu verteidigen. Daraus entwickelt sich ein Teufelskreis, dem wir dringend entgegenwirken müssen.

Der gesamten Schulgemeinschaft ist es ein äußerst großes Anliegen, sowohl den Aggressoren als auch den Opfern, einen Ausweg aus ihrer individuellen Notlage aufzuzeigen, um somit das Selbstbewusstsein zu stärken. Damit möchten wir ein Gefühl der Verbundenheit und des Zusammenhaltes erzeugen, das das Zusammenleben und die Bewältigung des Alltages erleichtern sollen.

Seit dem Schuljahr 2016/2017 führen wir mit unseren Schülern neben konfrontativen pädagogischen Maßnahmen (entsprechende Spiele in Pausen, gezieltes Training in Time out Räumen, etc.)

ebenso das EWTO-Gewaltpräventionsprogramm von Herrn Volker Martin jährlich in allen Klassenstufen durch (sofern es die finanziellen Mittel zulassen).

Wir erachten dies als notwendige Maßnahme und Chance, unseren Kindern lebenswichtige Kompetenzen zu vermitteln.

Unsere Kinder müssen frühzeitig lernen mit Bedrohungen durch andere Menschen umzugehen. Eine positive Entwicklung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls entscheidet darüber, ob ein Mensch sich frei entfalten kann, um seine Ziele zu erreichen.

Es ist wichtig, dass Selbstbehauptung für unsere Kinder zu einem wichtigen Bestandteil während der gesamten Entwicklungsphase wird und gerade in der Schulzeit und im alltäglichen Leben erworben und gestärkt werden soll.

Durch die Gewaltpräventionskurse "Sicherheit nach Noten" lernen die Kinder Grenzen zu ziehen, Grenzen zu bewachen und bei Überschreitung diese zu verteidigen.

Das Ziel dieser Kurse ist es, unsere Kinder für die Zukunft weder "Opfer noch Täter" werden zu lassen und unsere Schule zur gewaltfreien Zone zu machen, in der die Kinder sich entfalten und positiv entwickeln können.

Das Programm Entspannung in der Grundschule Saarbrücken-Rastpfuhl (hierfür liegt ebenfalls ein eigenes Konzept vor) wurde in den letzten fünf Jahren jährlich in den Klassen 1-4 durchgeführt.

Die zertifizierte und ausgebildete Entspannungstrainerin und Erzieherin Johanna Kaltsidou hat in folgenden Bereichen mit den Schülern und dem Schulteam gearbeitet:

- Progressive Muskelrelaxation
- Autogenes Training
- AT mit Schulkindern
- Spiele in der Stille
- Fantasiereisen

Zudem wurde das Schulteam in freiwilligen Fortbildungen in den oben genannten Bereichen geschult,



um bei Bedarf regelmäßig mit den Kindern im

Snoezelenraum zu „arbeiten“.

Vor fünf Jahren wurde zudem das eigene Schulkonzept Prävention zur Verhinderung von Exklusion im Zuge der Inklusionsverordnung (Juni 2015) des Saarlandes erstellt. Um dieses Konzept adäquat umsetzen zu können wurden ergänzend zu dem Entspannungstraining mit Johanna Kaltsidou und dem EWTO Programm von Volker Martin, ein Snoezelenraum sowie ein Time out Raum in den Räumen der Schule ausgestattet. Beide Trainer haben in Fortbildungen das Grundschulteam geschult, sodass zusätzliche Programme über das Jahr den Schülern bei Bedarf angeboten werden können.

### **Ein Raum für Kunst- kunstkulturelle Förderung**

Im Laufe der Schulzeit sollte jedem Kind – unabhängig seiner sozialen und kulturellen Herkunft – die Möglichkeit gegeben werden, verschiedenartige künstlerische Ausdrucksformen kennen zu lernen und ausprobieren zu dürfen. Kulturelle Bildung in der Schule darf sich nicht als Luxus verstehen, sondern sollte ein fest verankerter Schwerpunkt im



schulischen Miteinander darstellen. Kulturelle Bildung fördert die Kreativität eines jeden Kindes, trägt zur Entwicklung der Persönlichkeit bei und lässt bereits die „Kleinen“ die Teilnahme am kulturellen Leben der Gesellschaft erschließen.

Durch die Zusammenarbeit und das gemeinsame Wirken von Schule und Kultur entsteht eine kreative Lernatmosphäre, die den Kindern neue Zugänge zur Bildung eröffnet.

Kulturelle Bildung ist eine wichtige Grundlage, um die Lebensperspektiven von unseren Kindern und deren Familien in einer immer moderner werdenden Informationsgesellschaft zu sichern. Heutzutage benötigen die Kinder Fähigkeiten, Fertigkeiten und Handlungskompetenzen, die nicht nur mit dem Aneignen von Wissen zu tun haben, sondern auch mit Lebenskunst, mit gefestigter Persönlichkeit, Selbstvertrauen und Motivation. Schlüsselkompetenzen, wie Kreatives Denken, Improvisationsvermögen, Selbstorganisation, Toleranz, soziale Kompetenzen, Ausdauer - erwerben



die Kinder durch ästhetische Praxis und die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur.

Kulturelle Bildung ist demnach mehr als die Aneignung von Wissen und Fähigkeiten. Kulturelle Bildung hat Auswirkungen auf die individuelle Persönlichkeitsbildung und fördert zudem den integrativen Gedanken. Für eine gelingende Lebensführung brauchen die Kinder nicht nur „gute Noten“ in Mathematik und Deutsch, sondern sie brauchen auch Gelegenheiten, ihre kreativen Stärken zu entdecken

und spielerisch soziale Kompetenzen zu entwickeln.

Mit Kunst und Kultur soll die Befähigung aller Kinder zur gesellschaftlichen Teilhabe gestärkt werden. Ziel sollte es sein, eine ästhetisch-kulturelle Praxis in den Mittelpunkt aller Bereiche des Schullebens zu stellen und diese nachhaltig wirken zu lassen.

Schulkulturelle Projekte können thematisch nach Bedarf zur Förderung individueller und gruppenspezifischer Integration durchgeführt werden. Diese Projekte sollen den Schülern<sup>1</sup> die Teilnahme an der Mit-Gestaltung des Schullebens ermöglichen, denn auf diesem Wege kann auch eine Identifikation mit der Schule erfolgen.

Das Zauberwort heißt kulturelle Schulentwicklung: Schulen mit Kunst und Kultur in der Gestaltung einer teilhabegerechten und stärkenorientierten Kultur des gemeinsamen Lernens zu unterstützen. Es muss ein übertragbares Verfahren entwickelt werden, das es Schulen ermöglicht, kulturell-ästhetische Praxis in einem selbstgesteuerten Entwicklungsprozess nachhaltig zum leitenden Prinzip ihres Schullebens machen zu können.

Seit 2016 begannen wir an der Grundschule Saarbrücken-Rastpfuhl mit der Profilierung kultureller Schwerpunkte und Projekte im Unterricht. Erste Projekte, die in den Unterricht fest verankert wurden, begannen bereits im Schuljahr 2016/2017. Im gleichen Schuljahr wurde der Raum für Kunst ins Leben gerufen, eingerichtet, ausgestattet und bereits von den ersten Künstlern und Schulklassen regelmäßig genutzt. Schnell erkannten wir, dass musisch-kulturelle Projekte noch lange nicht den Beginn einer kulturellen Schulentwicklung ausmachen. Es bildete sich zudem ein Lehrerteam, das innerhalb des Sachunterrichtes (Fächerübergreifendes Arbeiten) in Arbeitsplänen, den Besuch kultureller Einrichtungen (wie Büchereien, Museen, gemeinsame Theaterbesuche, usw.) festlegte.

Wir begannen in unseren regelmäßigen Treffen, Informationstexte und Handouts über die kulturellen Angebote und die Errichtung des Raumes für Kunst zu erstellen. Interessierten Kollegen bzw. Sponsoren konnten wir einen Einblick in unser Handeln geben. Da aufgrund des positiven Feedbacks, der an schulkulturellen Angeboten teilnehmenden Lehrer, das Interesse an diesen wuchs, wurden zusätzliche Projekte in den Unterricht aufgenommen.

In den letzten fünf Jahren wurden verschiedene Projekte fest in den Unterricht verankert und evaluiert. Zudem wurde das Integrationskonzept schulkultureller Angebote: „Ein Raum für Kunst“ erstellt. Dieses Konzept soll Schulen, Lehrern<sup>2</sup> und Interessierten helfen, aber auch gleichzeitig Mut machen, den Schritt hin zu einer kulturellen Schulentwicklung zu wagen.

<sup>1</sup> Das Wort Schüler steht auch für Schülerinnen

<sup>2</sup> Das Wort Lehrer steht auch für Lehrerinnen

### 3. Das Strukturmodell

#### Modellbeschreibung

Das Saarland unterstützt die Entwicklung eines inklusiven Bildungswesens, in dem jede Schülerin und jeder Schüler mit einer Beeinträchtigung das Recht hat, eine Schule in Regelform zu besuchen. Die rechtlichen Grundlagen im Saarland sind das Schulordnungs- und Schulpflichtgesetz, wie auch die, im Schuljahr 2014/15 an Grundschulen in Kraft getretene, Inklusionsverordnung.

Mit den damit verbundenen Herausforderungen hat sich der Regionalverband Saarbrücken dazu entschlossen, an ausgewählten Schulstandorten qualifizierte Unterstützung in Form von strukturellen Hilfen zu initiieren. Leitend war dabei die Überlegung, dass ein Kind nicht eine individuelle Hilfe mitbringen muss, um in der Schule bestehen zu können, sondern im Regelsystem Ressourcen vorgehalten werden, die eine präventive Wirkung entfalten.

Das Infrastrukturangebot unterstützt so die schulische Bildung, fördert die soziale Integration und stärkt damit die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft.

Das Ministerium für Bildung und Kultur hat an der konzeptionellen Entwicklung dieses Infrastrukturangebotes über den gesamten Projektentwicklungszeitraum mitgewirkt. Es begrüßt die Implementierung verlässlicher Teilhabeunterstützung und den damit einhergehenden Wegfall einer stigmatisierenden Einzelfalldiagnostik.

Damit verfolgen die Vereinbarungspartner mit diesem Angebot die Absicht, eine Schulentwicklung hin zu einem Verständnis von Schule im Sinne von „von allen – für alle“ anzustoßen.

Miteinander Leben Lernen gGmbH (im folgenden MLL genannt) ist seit Beginn der Modelllaufzeit 2017 in das Infrastrukturangebot an der Grundschule Rastpfuhl eingebunden.

#### Umsetzung

Das Team des Projektes besteht aus zurzeit 6 Strukturhelfer/innen und einem/er Teilnehmer/in des Bundesfreiwilligendienstes, die täglich den Unterricht begleiten. Zusätzlich ist einmal im Monat die fachliche Leitung für MLL Manuela Lehmen vor Ort.

Sowohl Strukturhelfer/innen, als auch die Bildungswissenschaftlerin Manuela Lehmen sind fester Bestandteil unseres Kollegiums.

Dies beinhaltet nicht nur die Teilnahme an den gemeinsamen Aktionen, wie z.B. das freitägliche Teamfrühstück, sondern auch die Möglichkeit der gemeinsamen Weiterbildung durch die Beteiligung an pädagogischen Tagen oder schulinternen Fortbildungen. Auch die Teilnahme an Dienstbesprechungen wird bei Bedarf umgesetzt.

Die ersten beiden Klassen werden beim Einsatz der Strukturhelfer/innen vorrangig berücksichtigt. In jeder Klasse wird die Klassenleitung durch je Strukturhelfer/in ergänzt. Diese Teamerweiterung ermöglicht uns täglich die Chance individueller auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes einzugehen.

Auch in den anderen Klassenstufen legen wir großen Wert darauf, dass die Strukturhelfer/innen fest zugeteilt sind.

Unabhängig von der Klassenstufe werden bei Bedarf jeweilige Strukturhelfer/in auch in Elterngespräche oder Förderplangespräche eingebunden.



Die monatlichen Präsenztage von Manuela Lehmen werden unter anderem für eine „Teamzeit“ mit allen Mitarbeiter/innen von MLL genutzt. Dabei steht die Besprechung organisatorischer Dinge, wie auch der Austausch und regelmäßige Reflexionsrunden im Mittelpunkt. Zusätzlich können bei Bedarf Einzelgespräche geführt werden.

Außerdem wird dieser Tag für Hospitationen und den regelmäßigen Austausch mit der Schulleitung genutzt.

Außerhalb dieser Präsenztage stehen die Schulleitung und Frau Lehmen in regelmäßigem Kontakt. Bei Bedarf, z.B. für Elterngespräche oder Beratungen mit Lehrer\*innen kommt Frau Lehmen auch außerhalb der üblichen Präsenzzeit an die Schule.

### **Aufgaben der Mitarbeiter/innen des Infrastrukturangebotes**

Die wesentliche Aufgabe der Mitarbeiter/innen des Infrastrukturangebotes besteht in der inklusiven Unterstützung der Kinder im Unterricht. Lehrkräfte und die Mitarbeiter/innen des Infrastrukturangebotes beraten sich auf Augenhöhe, wie die pädagogische Arbeit in der Schule gestaltet werden kann, um die Teilhabe jedes Kindes sicherzustellen. Die Mitarbeiter/innen des Infrastrukturangebotes setzen dann in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften diese Planungen um:

- Unterstützung beim Herrichten des Arbeitsplatzes
- Hilfe beim Wechsel der Unterrichtsräume
- Wiederholen und Verdeutlichen von Arbeitsanweisungen der Lehrkraft
- Unterstützung in der Kommunikation
- Hilfestellung zur Konzentration und Entspannung
- Reduzierung von Ablenkungen
- Unterstützung im Kontakt mit anderen Kindern
- persönliche Ansprache, Motivation und Ermunterung
- individuelle pädagogische Interventionen für einzelne Kindern oder in Kleingruppen (Auszeit, Entspannungstraining, Sport, Einzelgespräche)
- Durchführung von kleinen „Projektgruppen“ und „Programmen“
- Ein- und Durchführung von Ritualen (Morgenkreis, Gedichte, Lieder singen, Beendigung des Tages)
- Mediation, Schülermediation
- Unterstützung der Lehrpersonen bei der Pausenaufsicht
- Förderung der Kinder bei der Wochenplanarbeit
- gemeinsame Entwicklung von Klassenregeln
- Teilnahme an Elterngesprächen und Dienstbesprechungen (je nach Bedarf)
- Unterstützung bei Klassenfahrten, Ausflügen und Schullandheimaufenthalten
- Individuelle Pausenbegleitung
- Begleitung der Hausaufgabengruppen im FGTS- Bereich
- abgestimmte Mitwirkung in Förderbändern, Neigungsgruppen und Projekten
- Förderung in der individuellen Lernzeit
- Begleitung von Auszeiten
- Organisation des Pausentrainingsraumes
- Miteinbeziehung bei der Erstellung und Durchführung von Förderplänen
- Teilnahme an pädagogischen Tagen, Fortbildungen und teambildenden Maßnahmen (freiwillig)

### **Aufgaben der fachlichen Leitung**

Die möglichen Aufgaben der fachlichen Leitung werden in der Vereinbarung wie folgt präzisiert:

a) Teams

- Gespräche und Beratung in Form von Einzel- und Gruppenterminen für Strukturhelfer\*innen
- Teilnahme an Teams und Besprechungen im Lehrerkollegium

Diese Aufgaben erfolgen in der Regel im Rahmen der regelmäßigen Hospitationstermine bzw. bei Bedarf.

b) Beratung und fachliche Begleitung

- Beratende Teilnahme an Teams und Besprechungen
- Begleitung inklusiver Entwicklung innerhalb des Strukturmodells
- Koordination zw. Schulleitung, Lehrer\*innen, Eltern und Strukturhelfer\*innen
- Gemeinsame Gespräche zur Konfliktlösung innerhalb des Teams, der Klasse, oder mit Eltern

c) Sonstiges

- Gespräche mit der Schulsozialarbeit
- Teilnahme an der Lenkungsgruppe
- Zielvereinbarung mit den Strukturhelfer\*innen (bei Bedarf)

**Reflexion der bisherigen Modelllaufzeit**

Die Teilnahme am Strukturmodell hat uns Möglichkeiten eröffnet, Lehrerteams mit zusätzlichem Personal unterstützen zu können. Wie im oberen Teil beschrieben, wurden die Strukturhelfer/innen vielfältig eingesetzt. Daher konnten sie in enger Rücksprache mit den Verantwortlichen (Schulleitung, Träger MLL, aber auch Lehrern) die inklusive Unterrichtung von Kindern fördern und mittragen.

Die Rückmeldungen der Eltern, Lehrer und Strukturhelfer/innen sind überwiegend positiv. Dies betrifft die Zusammenarbeit mit Schulleitung und dem kompletten Team der Schule, wie auch die Arbeit selbst. Besonders die Einteilung in feste Klassen und damit verbunden die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Lehrern ist als großer Vorteil auch für die Kinder hervorzuheben. Durch den festen Klassenverband können Bedürfnisse der Kinder besser erkannt und unterstützt werden.

Auch wenn, wie bei jedem Projekt noch Handlungsspielräume für Weiterentwicklung gegeben sind, so ist die aktuell umgesetzte Praxis ein gelungener Schritt in Richtung inklusiver Unterrichtung.

## **4. Konzeption der tiergestützten Therapie mit den Schul- und Therapiebegleithunden Birka, Emma, klein Emma und Archie an der Grundschule Rastpfuhl in Saarbrücken**

### **Ein Hund in unserer Schule – warum?**

Für ein gelingendes Miteinander ist sowohl die verbale als auch die nonverbale Kommunikation von größter Bedeutung. Aufgrund der Veränderungen in unserer Gesellschaft haben viele Kinder (und Erwachsene) heutzutage nicht ausreichend Möglichkeit, positive Kommunikationsweisen zu erleben und damit zu erlernen. Besonders im großstädtischen Bereich fehlt häufig die natürliche Gelegenheit des Kontaktes mit Tieren. Viele Kinder sind unsicher im Umgang besonders mit Hunden oder entwickeln übertriebene Ängste. So gilt es (auch) in der Schule, den Beziehungsaspekt zu betonen, Kommunikationskompetenzen zu fördern und empathisches Miteinander zu erlernen und zu erleben. Dabei muss der Respekt gegenüber unseren Mitmenschen und der uns umgebenden Natur mit Pflanzen und Tieren und all ihren Bedürfnissen als Ausgangsbasis für das Leben gelten.

Kinder benötigen authentische Bezugspersonen, die sie in ihrer Einzigartigkeit respektieren, um sich

gesund zu entwickeln und um sich als Individuum definieren zu können.

Verschiedene Tiere können diese Prozesse in besonderer Weise unterstützend begleiten. Insbesondere Hunde, die soziale Rudelwesen sind, bieten Kindern echte Kommunikation an. Sie nehmen den Menschen so an, wie er ist, ohne Urteile aufgrund äußerer Erscheinung zu treffen. Aus u. a. diesem Grund gehen die meisten Schüler auf einen Hund viel schneller zu, als auf einen unbekanntem Menschen. Für Kinder mit Kontaktschwierigkeiten ergibt sich damit eine besondere Chance.

Die freie Zuwendung des Hundes und sein Befolgen von Befehlen wirkt sich positiv auf das Selbstwertgefühl der Schüler aus, da sie sich uneingeschränkt als Person angenommen fühlen und lernen, eigene Anliegen mit der notwendigen Entschlossenheit vorzutragen.

Die Kommunikationskompetenzen, die beim Umgang mit dem Hund erworben werden, können durch genaueres Beobachten von Mimik und Körpersprache bzw. deren bewusstem Einsatz auch auf die Kommunikation mit Mitmenschen übertragen werden und damit Sozialkontakte günstig beeinflussen. Der Hund selbst bewirkt auch die Kommunikation der Kinder untereinander über das Tier und fördert somit Kontakte. Auch Rücksichtnahme, die Schüler gegenüber dem Tier zeigen, kann auf Mitschüler übertragen werden. Hunde reagieren auf rücksichtsloses Verhalten mit vorsichtigem Rückzug. Damit zeigen sie Kindern auf neutrale, nicht vorwurfsvolle oder wertende Weise, dass ihnen unkontrollierte Aggressionen selbst schaden. Dennoch sind die Kinder nicht verletzt. Die grundsätzlich fast bedingungslose Akzeptanz des Tieres macht die Kritik leichter annehmbar. Außerdem hilft das Streicheln des Tieres durch Entspannung beim Abbau von Trauer, Aggression, Stress und Depression.

Hunde bieten eine hier nur in Ansätzen darzustellende Vielzahl von Möglichkeiten, die Arbeit von Lehrern im Schulalltag zu unterstützen, wenn gute Grundvoraussetzungen gegeben sind.



### **Schul- und Therapiebegleithunde „Birka“ (ausgebildeter ADHS- Begleithund) und „Emma“**

Beide Hunde wurden von **der** Hundeschule „Mein Partner Hund“, Hundeschule und Ausbildungszentrum, Therapiehundezentrum Saar für tiergestützte Therapieformen von Frau Sabine Schäfer-Diesterhöft und Frau Barbara Niederländer-Paling ausgebildet.

#### **Birka:**

Schul- und Therapiebegleithund, ADHS-Begleithund

- Rasse: Labrador Retriever
- Geburtsdatum: 4. November 2012
- arbeitet seit Mitte 2013 an der FGTS Rastpfuhl
- Eignungstest zur Ausbildung: am 05. Juni 2013 bestanden
- Prüfung bestanden: seit 23. November 2013
- Prüfung zum ADHS-Begleithund: 2018 bestanden
- Besitzerin: Monika Junkes



#### **Emma:**

Schul- und Therapiebegleithund

- Rasse: Golden Retriever –Mischling
- Geburtsdatum: 24. April 2016
- arbeitet seit Ende 2016 an der FGTS Rastpfuhl
- Eignungstest zur Ausbildung: am Juni 2017 bestanden
- Prüfung bestanden: 18.04.2018 bestanden
- Besitzerin: Monika Junkes

### Unsere Erfahrungen mit der hundegestützten Pädagogik

Da wir bereits seit mehreren Jahren in unserer Schule mit unseren Hunden arbeiten, können wir folgende Ergebnisse feststellen:



#### **Der Einsatz der tiergestützten Pädagogik**

- hilft bei der Vermittlung von Lerninhalten,
- hilft Ängste und Unsicherheiten abzubauen,
- fördert Motivation und Konzentration,
- stärkt Kommunikation und Teamfähigkeit,
- fördert die soziale Kompetenz.

#### **Der Einsatz von Schulhunden wirkt sich positiv aus auf**

- das soziale Klima in der Klasse,
  - die Schulzufriedenheit von Schülern und Lehrenden ,
  - die Empathiefähigkeit (=Einfühlungsvermögen) ,
  - das Aggressionsverhalten bei Schülern aller Altersstufen ,
  - den Stresspegel in verunsichernden Situationen,
- den allgemeinen Wissenserwerb für den Umgang mit Hunden/Tieren.

#### **Schulhunde geben Hilfe zur Erziehung durch den Abbau von**

- Angst
- Unausgeglichenheit
- Einsamkeit und Langeweile
- Sprachstörungen
- Hyperaktivität (ADS und ADHS)
- Aggressivität

#### **Schulhunde geben Hilfe zur Erziehung durch MOTIVATION:**

- Förderung aller Sinne und dadurch Stärkung der Wahrnehmung sowie der Kommunikationsfähigkeit
- Förderung der Fein- u. Grobmotorik
- Entwicklung von sozialer und emotionaler Kompetenz
- Förderung der Konzentrationsfähigkeit, Kreativität und Fantasie
- Stärkung des Durchhaltevermögens
- Förderung von Verantwortungsbewusstsein
- Bewusstes wahrnehmen von Körperveränderungen bei Entspannung und Bewegung
- Erfüllung von Bedürfnissen nach Wärme, Nähe und Zusammensein
- Förderung des allg. Wohlbefindens
- Aufbau von Vertrauen und Eingehen von Beziehungen
- Stärkung des Selbstwertgefühls und Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes.

## **Tiergestützte Therapie mit Kindern mit ADS/ADHS an der Grundschule Rastpfuhl in Saarbrücken**

### **Kernsymptome von ADHS nach Neuy-Bartmann**

- a. Störung der Aufmerksamkeit und Konzentration
- b. Hyperaktivität, Unruhe und Nervosität
- c. Verträumt, abwesend, scheu, Kontaktstörungen
- d. Stimmungslabilität, emotionale Störungen und Unzufriedenheit
- e. Desorganisation, Chaos
- f. Mangelnde Affektkontrolle, emotionale Überreaktion
- g. Störung der Impulskontrolle und der Steuerungsfähigkeit
- h. Schwierigkeiten in der Schule und mit Mitmenschen
- i. Schnelle Erschöpfung und Lustlosigkeit
- j. Vergesslichkeit
- k. Selbstzweifel

### **Menschen mit ADHS**

- sind schnell frustriert, wenn man sie nicht sofort versteht oder wenn sie nicht sofort etwas machen können,
- sind schnell verletzt, wenn jemand nicht ausreichend geduldig ist oder subjektiv nicht genügend Interesse zeigt oder wenn jemand etwas Kritisches sagt oder Skepsis signalisiert,
- sind schnell entmutigt, was zur Folge hat, dass sie rasch hoffnungslos werden und zu schnell aufgeben oder sich gar nicht erst trauen, an etwas heranzugehen,
- sind schnell beunruhigt durch die Angst vor dem, was noch kommen könnte und mit der Angst vor Neuem

### **Therapieziele sind**

- soziale Integration,
- Verbesserung der Eltern-Kind-Beziehung,
- ein stabiles Selbstwertgefühl,
- eine der Begabung entsprechende Schulausbildung.

### **Einsatz des Therapiehundes bei „aggressiven“ und hyperaktiven Kindern**

Vanek-Gullner weist darauf hin, dass viele dieser Kinder erst lernen müssen, Zuneigung anzunehmen. Dazu braucht es eine sensible Herangehensweise und eine ruhige Atmosphäre, in der Berührung als etwas Positives erlebt werden kann. Über den Körperkontakt zu dem Hund werden Zugänge zu den eigenen Bedürfnissen eröffnet. Bei Übungen mit dem Hund wird das Kind ermutigt, eigene Bedürfnisse und Wünsche klar zu äußern und sich gegebenenfalls abzugrenzen. So soll es einen konstruktiven Umgang mit den eigenen Aggressionen lernen. Durch Verbalisierung der nonverbalen Botschaften des Hundes durch den Hundeführer wird dem Kind die Verantwortung für das eigene Verhalten bewusst gemacht. Bei der Arbeit mit hyperaktiven Kindern wird der Schwerpunkt bei den Übungen auf die Wahrnehmung, auf das Behalten und die Wiedergabe von Reihenfolgen gelegt. Damit das Kind zur Ruhe kommt, sollen die durchgeführten Übungen beruhigenden Charakter haben. Dazu gehört z.B. leises Sprechen, das über die Bedürfnisse des Hundes begründet wird und womit Kinder lernen Stille auszuhalten. All dies dient der Wahrnehmungssensibilisierung. Bei der Arbeit mit dem Hund wird dem Kind spürbare Wertschätzung durch das Lob des Hundeführers oder durch die Zuneigung des Hundes entgegengebracht. Der Hundeführer bringt seine Vorbildfunktion in die Arbeit ein. Das Kind hat die Chance, loszulassen und sich den Mitmenschen anders als gewöhnlich

zu präsentieren.

### **ADHS und tiergestützte Therapie mit dem Hund in der Praxis**

Nach Göhre und Horn wurden durch den Einsatz eines Therapiehundes in einer klinischen Studie

- das Aktivierungsniveau, hinsichtlich der motorischen Unruhe, verstärkt,
- durch das Streicheln des Hundes die Impulskontrollstörungen reduziert,
- durch das sich Beziehen auf den Hund die Selbst- und Fremdwahrnehmung verbessert,
- durch den Umgang mit dem Hund die taktil-kinästhetischen Erfahrungen der Kinder gefördert,
- das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt, indem sie Aufgaben mit dem Hund selbständig durchführten.
- Zudem verbesserten sich Wahrnehmung, Impulsivität und Motorik der Kinder.

### **Casaulta und Leung legten folgende Therapieinhalte der tiergestützten Therapie mit ADHS-Kindern fest:**

- gute Annahme des Therapiebegleithundes als positiver Verstärker
- Konzentrationstraining
- körperliches Aktivitätsprogramm beim Toben mit dem Hund
- Selbstwertverstärkung beim Ausüben von Kommandos
- Achtung und Rücksichtnahme in einer Gegenseitigkeit
- vorurteilsfreie und positive Rückmeldung des Hundes
- fein- und grobmotorische Beübung, Gleichgewichtsübung, Koordinationsübungen
- Wahrnehmungstraining
- Wissensvermittlung
- gegenseitige Rücksichtnahme gegenüber Mitschülern
- Teilen, Vermitteln, Angebote machen.

Prothmann und Etterich stellten fest, dass durch die neutrale und unvoreingenommene Haltung des Hundes zum Kind viel schneller eine Beziehung zustande kommt als es ein Therapeut durch eine diagnostische-explorative Gesprächssituation erreicht. Die unmittelbare, sprachfreie und nicht wertende Spiegelung des Kindes durch den Hund, verhilft dem Kind zu Einsichten über sich selbst und legt damit den Grundstock für Veränderungen im Leben. Des Weiteren konnte festgestellt werden, dass selbst kurzzeitige Kontakte zu einem Tier dafür sorgten, dass die motorische Aktivität der Kinder deutlich nachließ, dass die Kinder wachsamer und aufmerksamer wurden, dass die Stimmung sich aufhellte und dass sie deutlich explorationsfreudiger waren.

### **Die Wirkung eines Hundes auf Kinder mit ADHS**

Wirkungsebene	Wirkungsspektrum
---------------	------------------

Ich-Entwicklung	Differenzierung zwischen Ich und anderen Lebewesen
sozioemotionale Kompetenz	Rücksichtnahme, Körpersprache lesen und verstehen
taktil-kinästhetische Erfahrungen	Wahrnehmung verschiedener sensorischer Qualitäten
Antriebsniveau	Fokussierung und Aufmerksamkeit richten
Sprachkompetenz	regt sprachlichen Austausch an ohne zu bewerten und „strafft“ somit nicht den Leistungswillen, wenn Kinder etwas Falsches sprechen
Beobachtungsgabe	wahrnehmen und interpretieren nonverbaler Signale
Selbstbewusstsein	erleben von Selbstwirksamkeit
Beziehungsfähigkeit	Wo ist der Hund? Was macht er? Wie geht es ihm?
Beziehung zum Tier	erleben des Hundes als echten Kompagnon, als Vertrauten
Umgang mit Angst, Selbstvertrauen und Stolz	Überwindung von Ängsten, Aufbau von Selbstachtung und Stolz über gelungene Leistungen
Umgang mit Grenzen, Nähe und Distanz	beobachten von Abgrenzung, Akzeptanz von Grenzen und damit eines wirksamen Schutzes

Wirkung eines Hundes auf Kinder mit ADHS (Prothmann (2008), S.205)

### Autismus

Autismus ist eine angeborene Behinderung. Unter Autismus versteht man eine tiefgreifende Entwicklungsstörung, die mit Problemen in den Beziehungen, der Kommunikation und der Verarbeitung von Sinneswahrnehmungen einhergeht. (Vgl. [www.autismus-saarland.de/](http://www.autismus-saarland.de/))

Die Symptome, Beschwerden und individuellen Ausprägungen des Autismus sind vielfältig und können von leichten Verhaltensproblemen bis zu schwerer geistiger Behinderung, aber auch zu überdurchschnittlicher Intelligenz reichen.

Gemeinsame Merkmale sind:

- Beeinträchtigungen des Sozialverhaltens,
- Schwierigkeiten in der zwischenmenschlichen verbalen und nonverbalen Kommunikation,
- stereotype Verhaltensmuster,
- Sonderinteressen,
- motorische Ungeschicklichkeit,
- zwanghaft- pedantische Züge,

(vgl. Perl, Stefanie: Hunde als Chance für Menschen mit Autismus. Verlag Rad und Soziales.2014, S. 44)

Die Auswirkungen der autistischen Störungen auf die Fähigkeit zur Kommunikation

- „reichen vom Unverständnis der Bedeutung von Kommunikation und Sprache bis zu einem völligen Ausbleiben von Sprache.

- Sie reichen vom Missdeuten emotionaler Signale und sozialer Regeln bis hin zu einem generellen Nicht-Verstehen der gesamten emotionalen und sozialen Sphäre, die das Kind von Geburt an umgibt.“ (www.autismus-saarland.de/)

Obwohl es für Störungen aus dem Autismusspektrum heute noch keine Heilung gibt, hat sich das Wissen um mögliche Ursachen, Verlauf der Störung und Möglichkeiten der therapeutischen, heilpädagogisch – therapeutischen Beeinflussung jedoch um ein Vielfaches erweitert. (Vgl. www.autismus-saarland.de/)

## **Hunde in der Autismustherapie**

Hunde können den Zugang zu Menschen mit Autismus erleichtern und die Sozialkompetenz stärken. Der Hund kann als „Türöffner“ für neue Kontakte angesehen werden.

- Ein Hund hat keine Ressentiments.
- Er kennt keine Abneigung wegen körperlicher Gebrechen usw.

Menschen mit Autismus haben große Probleme sich in andere hinein zu versetzen und Empathie zu zeigen. Da im Zusammensein mit Tieren Kommunikation zum Teil auf einer nonverbalen, körper-sprachlichen Ebene verläuft fällt das Entschlüsseln der gesprochen Sprache weg. Die Sprache des Hundes ist eindeutiger und authentischer und kann somit einfacher entschlüsselt werden. Jedes Verhalten, jede Bewegung des Hundes teilt etwas mit. Kommunikation bewegt sich hier vor allem auf einer subjektiv emotionalen Beziehungsebene. Autisten und Hunde sind in ihren Emotionen direkt und offen, aber nie mehrdeutig. Gefühle können sie kaum oder gar nicht verstecken oder unterdrücken. Ihre Gefühlsäußerungen sind geradeheraus und loyal. Deshalb vermitteln Hunde den Kindern soziale Akzeptanz, Geborgenheit und Sicherheit. (vgl. Perl, Stefanie: Hunde als Chance für Menschen mit Autismus. Verlag Rad und Soziales.2014, S. 61ff..)

## **Autismustherapie mit „Birka“ in der Grundschule Rastpfuhl am Bsp. eines Autismusschülers**

### **• Anamnese des Schülers Peter**

Peter war bei Eintritt in die Schule sechs Jahre alt. Er wurde im Rahmen der Inklusion gemeinsam mit nicht behinderten Kindern unterrichtet.

Peter litt an frühkindlichem Autismus, einhergehend mit einer geistigen Behinderung. Bis zum Schuleintritt besuchte er einen integrativen Kindergarten der Lebenshilfe. Unterstützt im Alltag wurde Peter von seiner Mutter, einem Ergotherapeuten, Frau Schmadel von der Autismuszentrale des Saarlandes, einer Integrationshelferin, Frau Künzer, während des gesamten Unterrichtsvormittags und in der Nachbetreuung sowie zweimal wöchentlich für 1-2 Stunden von einer Förderschullehrerin im Rahmen des Unterrichts.

Bevor Peter mit allen Kindern der Klasse seinen ersten Schultag hatte, wurde er vor den Sommerferien mit „Birka“ bekannt gemacht, um Angst und Vorbehalte gegenüber dem Hund von Anfang an abzubauen und gewisse Regeln im Umgang miteinander zu erarbeiten. Da Peter seine Kraft und seine Körpergrenzen zu diesem Zeitpunkt nicht einschätzen konnte, war es grundlegend, ihm den richtigen und liebevollen Umgang mit dem Hund verständlich zu machen.

Um ihm den Schuleintritt zu erleichtern, wurden Rituale, die sich im Kindergarten bewährt hatten in den Schulalltag übernommen, z.B.

- Kennzeichnen des Stuhles, Tisches, Garderobenhakens mit einem Bild (Delfin),
- Handzeichen (5) = dauert noch etwas,
- Finger auf den Mund = sei jetzt leise,
- Setz dich gerade hin, Hände auf den Tisch!



- wenn er nicht hört, muss er an die Hand usw.  
Peter benötigte einen klar strukturierten Tagesablauf, den ich jeden Morgen mit den Kindern besprach und der, für alle sichtbar, an der Tafel in Form von Symbolkarten immer eingesehen werden konnte.

- **Förderbereiche/ Lernziele der hundegestützten Therapie**

- Förderung emotional-sozialer Kompetenzen
- Förderung der Körperwahrnehmung,
- Förderung motorischer Kompetenzen,
- Förderung kognitiver Kompetenzen,
- Förderung sprachlicher Kompetenzen,
- Förderung mathematischer Kompetenzen.
- Förderung der Empathie,
- Förderung des Kontaktverhalten,
- Abbau von Berührungängste

- **Durch die mit Hund „Birka“ regelmäßig durchgeführten Therapiesitzungen wurde erreicht, dass Peter**

- lernte, dass „Birka“ ihn mag und ihm nichts Böses will,
- erkannte, dass „Birka“ ihn so nimmt wie er ist,
- erkannte, dass „Birka“ genau auf seine Anweisungen reagiert und er deshalb genau und eindeutig sein muss,
- sich als Teil der Klasse begriff,
- lernte, dass er als Teil der Klasse gewisse Verpflichtungen und Verantwortlichkeiten gegenüber den anderen hat,
- erkannte, dass andere auch Gefühle und Empfindungen haben, die er berücksichtigen muss,
- lernte, dass auf ein bestimmtes Vorgehen seinerseits eine Reaktion von der anderen Seite kommt,
- lernte, andere einzuschätzen,
- lernte, Sprache einzusetzen,
- Satzmuster lernt,
- lernte zu versprachlichen, was er tut,
- Mengen und Zahlen zuordnen lernte und Größenverhältnisse ausdrücken konnte,
- lernte, auf andere einzugehen,
- sich gemeinsam mit anderen beschäftigte,
- lernte, selbstbewusst vor den anderen aufzutreten und sein Können zu demonstrieren,
- und Vieles mehr

## 5 . Der Leseclub

In Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendtherapeutin und Vorsitzenden des Landesverbandes Legasthenie, Frau Silke Heß, dem Kiwanis Club St.Johann sowie dem Kinderschutzbund Saarbrücken haben wir begonnen das Projekt „Leseclub“ der Stiftung Lesen umzusetzen:

Ein Leseclub ist:

- ein vielfältig ausgestatteter Raum  
275 Leseclubs wurden seit 2013 mit insgesamt ca. 300.000 Medien ausgestattet, darunter ausgesuchte Bücher, Zeitschriften, Spiele und digitale Medien. Für eine gemütliche Atmosphäre sorgen bequeme Sitzmöglichkeiten, Bücherregale laden zum Stöbern und Ausleihen ein.

Leseclubs können überall dort eingerichtet werden, wo Kinder ihre Freizeit verbringen, so z. B. in Jugendeinrichtungen.

➤ ein betreutes Angebot zur Leseförderung.

Mehrmals pro Woche finden freizeitorientierte Angebote mit verschiedenen Medien für die Altersgruppe ab 6 Jahren statt. Diese werden von qualifiziertem Personal wie z. B. pädagogischen Fachkräften, vor allem aber von Ehrenamtlichen umgesetzt. Für die Betreuerinnen und Betreuer der Leseclubs bietet die Stiftung Lesen jedes Jahr rund 40 Weiterbildungen im ganzen Bundesgebiet sowie Webseminare an, zudem können Ehrenamtliche eine Aufwandsentschädigung erhalten.

➤ Für wen sind die Leseclubs da?

Vor allem für bildungsbenachteiligte Kinder, im Alter von 6 bis 12 Jahren. Diese Zielgruppe benötigt besondere Unterstützung, um den starken Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und persönlichem Bildungsweg abzuschwächen. Nur wer lesen kann, hat Chancen auf schulischen und beruflichen Erfolg. Eine stabile Lesemotivation ist dabei die Grundlage einer guten Lesekompetenz. Daher geht es in den Leseclubs darum, bei Kindern erstes bzw. neues Interesse an Büchern und Medien zu wecken und Lesefreude zu vermitteln.

➤ Die Wirkung der Leseclubs

*"Bei regelmäßiger Teilnahme beobachten die Leseclub-Betreuer, dass die Kinder und Jugendlichen immer mehr Freude am gemeinsamen Lesen von Büchern bekommen, so dass selbst sehr schwache Leser den Mut haben, innerhalb der Leseclub-Gruppe laut vorzulesen."* Angela Behr, Koordinatorin des Leseclubs im DRK-Familienzentrum, Dannenberg

*„Durch die langfristige Arbeit mit den Kindern sind Veränderungen hinsichtlich des sozialen Miteinanders, gegenseitige Rücksichtnahme und auch eine Verbesserung des respektvollen Umgangs untereinander zu beobachten.“*

Der Leseclub soll von Montag bis Freitag in der Zeit von 12:45 – 16:00 Uhr geöffnet werden. Der Leseclub soll ein freiwilliges Angebot für alle Kinder unserer Schule sein.

Ein Wochenkonzept soll den Kindern feste Zeiten bieten in denen von Ehrenamtlichen, Lehrern, Eltern oder Betreuern Folgendes angeboten wird:

- Intensive Leseförderung
- Spielezeiten mit tollen Lern- und Gesellschaftsspielen
- Schmöckerzeiten
- Kamishibai Theater
- Uvm.

➤ Unser Ziel in den nächsten Jahren durch einen Leseclub sollte sein:

Den starken Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und persönlichem Bildungsweg abschwächen. Nur wer lesen kann, hat Chancen auf schulischen und beruflichen Erfolg. Das Projekt würde darauf abzielen, unseren Kindern eine stabile Lesemotivation zu vermitteln, die die Grundlage einer guten Lesekompetenz darstellt. Das Interesse an Büchern soll geweckt werden und Lesefreude soll vermittelt werden. Denn viele unserer Schüler und Schülerinnen haben kein einziges Buch in ihren Kinderregalen! Durch das Projekt würde nicht nur die Schlüsselkompetenz „Lesen“ gefördert werden, auch würde die Persönlichkeitsentwicklung unterstützt werden. Durch Spielezeiten würden zahlreiche Sozialkompetenzen gefördert werden.

## 6. Förderprojekt für Grundschulkinder – Kinderschutzbund Ortsverband Saarbrücken

Seit dem Schuljahr 2015/16 arbeitet die Grundschule Rastpfuhl eng mit ehrenamtlich tätigen Lern- und Lesepaten zusammen. Durch die Kooperation mit dem Kinderschutzbund Saarbrücken sowie den Lernpaten Saar konnte das Förderkonzept mit Hilfe dieser Angebote erweitert werden. Ziel ist es die Sprach- und Lesekompetenz der Schüler zu fördern ebenso wie die individuelle Lernentwicklung zu

begleiten bzw. zu unterstützen. Im Rahmen dieser Lese- und Lernförderung kommen die Lern- und Lesepaten ein- bis zweimal pro Woche in die Schule, um mit einzelnen Schülern oder auch mit Kleingruppen in ruhiger Atmosphäre zu lesen oder sie beim Lernen zu begleiten. Die Lesepaten bieten den Schülern einen Einblick in die Bücherwelt und ermutigen sie dadurch zum Selberlesen und Lesen üben. Die Förderung erfolgt in enger Absprache mit den betreffenden Lehrkräften der Kinder. Durch den persönlichen Kontakt zwischen Paten und Schülern wird auch die soziale Kompetenz der betreffenden Kinder gestärkt. Hinzu kommt, dass diese Form der Einzelzuwendung insbesondere für Kinder, die von zu Hause wenig Unterstützung erfahren, sehr wichtig ist.

Seit dem Schuljahr 2020/21 kann dieses Angebot zusätzlich durch einen Leseclub, finanziert über die Stiftung Lesen, ergänzt werden. Ein gelungener Bildungsweg basiert auf Lesefreude. Doch Leistungsdruck erzeugt selten Lust am Lesen. Hier setzen die Leseclubs an. Ausgestattet ist der Leseclub mit jeder Menge Büchern, Zeitschriften, Spielen und digitale Medien. Für eine gemütliche Atmosphäre sorgen bequeme Sitzmöglichkeiten, Bücherregale laden zum Stöbern und Ausleihen ein. Mit den dort stattfindenden Angeboten soll vor allem die Lesemotivation von bildungsbenachteiligten Kindern gesteigert werden. In gemütlicher Atmosphäre wird Kindern ein Raum für gemeinsame (Lese-) Aktionen geboten. Kooperationspartner der Grundschule Rastpfuhl ist hierbei der Kinderschutzbund Saarbrücken, der die regelmäßig stattfindenden kreativen Angebote im Leseclub mit ehrenamtlichen Betreuern unterstützt.

## 7. Beraten, Planen und unterstützen – die Schulsozialarbeit (JHZ) der Grundschule Saarbrücken – Rastpfuhl

Die Mitarbeiterin des Jugendhilfezentrums der Stadt Saarbrücken Inga Abel, die als Schulsozialarbeiterin an der Schule eingesetzt ist, bietet innerhalb des Konzeptes ein professionelles und übergreifendes Beratungsangebot für alle Beteiligten an. Der Hauptschwerpunkt in ihrer Arbeit liegt generell auf dem Wohl des Kindes. Die Beratung der Kinder, Eltern, Lehrer/innen, Ehrenämter und weiteren Akteuren ist neutral, objektiv und stets vertraulich. Ein großer Pfeiler der Arbeit innerhalb dieses Konzeptes, ist die Vernetzung, Beratung und Unterstützung aller Beteiligten. Somit können alle Beteiligten optimal ihre Ressourcen und Professionen in das Konzept einbringen.

So kann die Schulsozialarbeiterin beispielsweise hilfeschuchenden Eltern, deren Kinder ein auffälliges Verhalten innerhalb des Schulunterrichtes zeigen, hervorgerufen durch eine Lese- und Rechtschreibschwäche, schnellstmöglich und auf kurzem Weg, Beratung und Hilfsangebote unterbreiten. Die Schulsozialarbeit fungiert hier als Bindeglied zwischen den einzelnen Professionen und Akteuren. Unter anderem erhalten die ehrenamtlichen Mitarbeiter, die Lesepaten, über das Beratungsangebot der Schulsozialarbeit regelmäßige und fortlaufende Reflexionsgespräche, in denen sie ihre Erfahrungen besprechen und reflektieren können, um ggf. Ängste und Sorgen minimieren zu können. Zusätzlich zu dem täglichen Beratungsangebot der Schulsozialarbeit, bietet der Kinderschutzbund mit einer Stunde in der Woche ein niedrigschwelliges Beratungsangebot am Nachmittag an. In der Zeit können, z. B. kleinere Konflikte die unter den Kindern entstehen, besprochen und im besten Falle gelöst werden.

Die Arbeit der Schulsozialarbeiterin an der Grundschule Rastpfuhl hat grundsätzlich immer den Anspruch einen hilfreichen Beitrag für eine positive Entwicklung der Kinder zu leisten. Damit diese so viel wie möglich von ihrer Schulzeit profitieren können.

## 8. Nachhilfe mit integrierter Sprachförderung im Rahmen des Bildungs- und Teilhabegesetzes (BuT)

### a) Beschreibung:

Bei diesem Pilotprojekt in offenen/gebundenen Ganztagsgrundschulen besteht ein

überdurchschnittlicher Bedarf an Nachhilfe in den Fächern Deutsch und Mathematik, insbesondere für Kinder mit Migrationshintergrund, der im Rahmen des normalen Schulbetriebes nicht aufgefangen werden kann.

Durch die Förderung durch das BuT besteht die Möglichkeit, vor Ort, im Rahmen des Nachmittagsbetriebes in den Räumen der Grundschule ein passgenaues Angebot für die Kinder der o.g. Zielgruppe anzubieten.

Ein entsprechendes Zeitfenster wird im Rahmen der individuellen Lernzeit angeboten. Die Nachhilfe in der Kleingruppe (deren Gruppenstärke noch festzulegen ist, jedoch in keinem Fall 6 überschreiten sollte) beträgt jeweils pro Kind 1 UE (45 min). An mehreren Tagen werden am Nachmittag in der o.g. Zeit wöchentlich jeweils 2 UE pro Kind angeboten, um Kontinuität und Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

Die Grundschule stellt die entsprechenden Förderräume zur Verfügung und schickt die Kinder zur Nachhilfe, arbeitet sozusagen Hand in Hand mit den von der VHS eingesetzten Förderern/innen. Die Auswahl dieser Fachkräfte wird von der VHS getroffen. Hierbei wird natürlich die Eignung der Bewerber in einem Auswahlverfahren geprüft, besonders in Hinsicht auf Erfahrungen hinsichtlich der Zielgruppe.

## **b) Ablauf**

Wie bereits beschrieben, werden durch die VHS die Förderer/innen akquiriert und in die Aufgabe eingewiesen (Versicherungstechnische Besonderheiten, wie Aufsichtspflicht und Haftung müssen noch detailliert geklärt werden).

Nach der Auswahl wird die Fachkraft in der Schule vorgestellt und mit allen Belangen, sowohl was den Ablauf angeht als auch in logistischer Hinsicht, vertraut gemacht.

Die Schüler werden zur vereinbarten Zeit von den Gruppenerziehern/innen zur Nachhilfe geschickt und kehren nach der Unterrichtseinheit auch selbstständig dahin zurück. Die Förderer/innen führen eine Anwesenheitsliste, um sicherzustellen, dass alle Kinder auch angekommen sind. Diese ist auch für die Nachweisführung gegenüber den Mitarbeitern des Jobcenters, die BuT abrechnungstechnisch betreuen, notwendig.

Die Förderer/innen dokumentieren die vermittelten Inhalte, um eine Rückmeldung an die Schulleitung/Klassenlehrer/innen geben zu können. Wenn es notwendig sein sollte, können die Förderer/innen die Entwicklung des Projektes auch in Teamsitzungen allen interessierten Lehrern/innen vorstellen.

Nach 6 Monaten sollte eine erste Evaluation erfolgen, um bei Problemen gegensteuern zu können. Hierbei sollten die Ergebnisse dem Gesamtgremium (Vertretern des Amtes für Kinder und Bildung der Stadt Saarbrücken, der Leitung der GS und der Nachmittagsbetreuung, des Projektträgers VHS ggf. dem Jobcenter und den Förderern/innen) vorgestellt und mit diesem ausgewertet werden.

## **c) Abrechnung über BuT**

Die Empfehlungen der Schule, dass eine Förderung notwendig ist, werden von den Verantwortlichen der Grundschulen ausgestellt und gesammelt. In einem zweiten Schritt wird von der Schulleitung eine Excel-Tabelle mit den in Frage kommenden Kindern erstellt, aus der folgende Daten hervorgehen:

- Name des Kindes und Anschrift
- in welchen Fächern gefördert werden soll (Mathe, Deutsch oder beides)
- Bedarfsgemeinschaftsnummer des Jobcenters (steht auf den Alg-II-Bescheiden)
- Leere Spalte für Einträge des Jobcenters

Im Anschluss daran werden diese Unterlagen an die Bildungskoordination, Frau Bernardini, weitergeleitet. Diese lässt die potenziellen Teilnehmer\*innen vom Jobcenter prüfen, u.a. Aktualität der Bescheide, liegt eine Förderbedürftigkeit (Alg-II) vor.

Selbstverständlich werden von der VHS, als Maßnahmenträger alle damit einhergehenden datenrechtlichen Aspekte strengstens eingehalten.

Für die Abrechnung des Honorars und die Weiterleitung an das Jobcenter ist die Bildungskoordination verantwortlich. Mit dem zuständigen Bereichsleiter vom Jobcenter und der Sachbearbeiterin wurden im Vorfeld Gespräche geführt. Es bestehen von Seiten des Jobcenters keine Bedenken.

Die Einnahmen aus BuT decken die Honorarkosten, es werden keine zusätzlichen Einnahmen oder Gewinne erzielt.

#### **d) Fazit**

Dieses Projekt würde Kindern aus sozial benachteiligten Familien die Möglichkeit geben, ihren gesetzlichen Anspruch auf BuT wahrzunehmen. Durch die Niedrigschwelligkeit und die an die Lebensbedingungen der Kinder und Eltern angepasste Umsetzung kann davon ausgegangen werden, dass dieses Angebot von der Zielgruppe angenommen wird und somit ein wertvoller Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit geleistet wird.

Insbesondere durch die vielen coronabedingten Unterrichtsausfälle besteht hier ein besonders hoher zusätzlicher Förderbedarf.

Notwendigkeit eine Lernförderung in der FGTS Saarbrücken-Rastpfuhl:

Das hier beschriebene Konzept der zusätzlichen Lernförderung soll ebenfalls an der GTGS Füllengarten durchgeführt werden. Die folgende schulbezogene Ausführung orientiert sich an dem Konzeptvorschlag der GTGS Füllengarten.

Die Lernförderung in der Schule „vor Ort“ würde die Bildungschancen unserer sozial benachteiligten Kinder erhöhen und somit den Familien ein attraktives und niederschwelliges Angebot für die Förderung der Kinder bieten.

#### **e) Unüberwindbare Hürden**

Viele Kinder unserer Schule kommen nicht in den Genuss einer Lernförderung über das BuT, da die Beantragung für die Eltern eine bürokratische Hürde darstellt (kein Auto, keine Kenntnis über die Möglichkeiten des BuT, Sprachschwierigkeiten, Analphabeten bzw. funktionelle Analphabeten, organisatorische Schwierigkeiten, Scham, ...)

#### **f) Überforderte Eltern**

Manche Eltern sind schlichtweg nicht in der Lage, sich um organisatorische Dinge zu kümmern, sei es, weil sie nicht wissen, wie sie es anstellen sollen oder aber weil sie sich überfordert fühlen.

#### **g) Alleinerziehende Eltern**

Für alleinerziehende Eltern kann ein Besuch auf dem Amt ein Betreuungsproblem auslösen.

Zudem gibt es Familien, bei denen Bildung keinen Stellenwert hat und die sich deshalb nicht um eine Unterstützung ihrer Kinder kümmern.

#### **h) Organisatorische Probleme und Alter der Schüler**

Häufig sind unsere Eltern auf den Bus oder die Saarbahn angewiesen. Diese Fahrten bedeuten häufig einen hohen Zeitaufwand. Grundschüler selbst müssten erst nach einem anstrengenden Schultag nach Hause laufen, um dann mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Saarbrücken zu fahren. Kommen sie in der Nachhilfe an, sind sie kaum noch in der Lage, das Angebot einer Lernförderung effektiv und konzentriert wahrzunehmen.

Zudem sind viele Schüler recht unselbständig oder einfach zu jung, um alleine mit öffentlichen Verkehrsmitteln mit dem Bus zu einer Lernförderung zu fahren. Sie wären darauf angewiesen, von ihren Eltern begleitet zu werden, damit sie tatsächlich und sicher am Ort der Lernförderung ankommen. Hinzu kommen im Winter Dunkelheit und unvorhersehbare schlechte Straßenverhältnisse.

**i) Kosten für die Eltern**

Wenn Eltern ihre Kinder begleiten müssen, entstehen zusätzliche Fahrtkosten, die viele Eltern nicht bereit sind zu zahlen bzw. nicht zahlen können.

**j) Zielsetzung**

Das Ziel der Nachhilfe mit integrierter Sprachförderung am Schulstandort besteht darin, die Hürden für die Eltern abzubauen und somit eine regelmäßige Förderung ihrer Kinder zu erreichen. Die Schüler entwickeln mit dieser Unterstützung den Auf- und Ausbau eigener sprachlicher und kommunikativer Kompetenzen. Es soll ein umfassender Förderansatz gelten, der die mündliche und die schriftliche Sprache mit einbezieht, so dass die Schüler die eigenen sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen kontinuierlich weiterentwickeln.

Regelmäßige Absprachen mit den Lehrkräften sollen eine individuelle Förderung der Schüler unterstützen.

Eine Lernförderung mit integrierter Sprachförderung ist nicht nur für das Fach Deutsch wichtig, sondern auch für alle anderen schulischen Fächer sowie alle Bereiche des täglichen Lebens.

## **9. Lerntherapeutisches Begabungsmodell - Silke Hess**

Durch die Mitinitiierung des Leseclubs in Kooperation mit der Stiftung Lesen und dem KIWANIS CLUB St. Johann unterstütze ich zum einen im multiprofessionellen Team lese- und rechtschreibschwache, rechenschwache und begabte Kinder im Anschluss des jeweiligen Schulunterrichts innerhalb des neuen FGTS-Modells. Treten in den Bereichen des Lesens und der Rechtschreibung oder im Bereich von Mathematik durchgängige Probleme bei den Schulkindern auf, stehe ich Lehrerinnen und Lehrern sowie den Eltern für ausführliche Beratungen zur Verfügung, um den betroffenen Kindern eine frühe und rechtzeitige Förderung zu ermöglichen. Die Beratung der Eltern und die Förderung der Kinder sollte frühzeitig geschehen, da die betroffenen Kinder bei länger anhaltenden Belastungssituationen im schulischen Kontext oft zusätzliche psychische Problematiken und Vermeidungstendenzen entwickeln können. Kognitiven Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler können durch diese komorbiden psychischen Problematiken oft nicht optimal umgesetzt werden. Diesem möchten wir so frühzeitig als möglich entgegenwirken.

Um den individuellen Bedürfnissen jedes Kindes gerecht zu werden, findet die Förderung in Kooperation mit den Förderlehrern der Schule im 1:1 Setting statt.

Durch meine Zusatzqualifikation der Universität Münster unterstütze ich im multiprofessionellen Team ebenfalls die Förderung und Beratung leistungsstarker Kinder und deren Eltern und stelle die Schnittstelle zwischen der Schule und der Hochbegabtenförderung des Landes der IQXXL dar.

### **Zur Zeit ist der Arbeitsbereich von Frau Heß innerhalb des multiprofessionellen Teams des neuen FGTS Modells.**

Da die Arbeit und Kenntnisse von Frau Heß jedoch von allen Kollegen, Eltern sowie Kindern genutzt werden sollten, hoffen wir diesen Bereich innerhalb von Projekte, die über Sponsoringgelder, die dem Förderverein zur Verfügung gestellt wurden und werden, ausdehnen zu können.

Durch das multiprofessionelle Team-Projekt der Grundschule Saarbrücken - Rastpfuhl (FGTS übergreifend) würden wir eine individuelle Förder- und Fordermöglichkeit jedes einzelnen Kindes mit seinen eigenen Begabungen und Schwächen schaffen.

Wir stabilisieren das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen jedes einzelnen Kindes, welches dann durch die erlangte innere Stärke eigene Potenziale optimal entfalten kann.

## 10. Lernunterstützung INSIEME

Der Verein Insieme ist eine Gruppe von Personen von verschiedenen Organisationen in Malstatt, die andere dabei unterstützt, die Coronakrise gut zu überstehen. Mit dem neuen Angebot einer Lernunterstützung wollen wir Schulkindern beim Lernen und Nachholen von Schulstoff helfen. Das Angebot findet an zwei Tagen in der Woche von 14 bis 15 Uhr statt. Die Kinder arbeiten in kleinen Gruppen mit unseren ehrenamtlichen Lernhelfern zusammen. Die Klassenlehrerinnen und der Klassenlehrer sagen uns, welche Aufgaben wir mit den Kindern bearbeiten.

Das Angebot ist freiwillig und kostenlos. Es hat nach den Pfingstferien begonnen und dauert bis zu den Sommerferien. Eine Fortführung des Projektes nach den Ferien ist angedacht

## 11. Sozialräumliche Erziehungsberatung

Ab Januar 2022 wird unser multiprofessionelles Team um Andrea Steffes aus dem Sozialraum oberes Malstatt erweitert. Frau Steffes wird im Bereich der Erziehungsberatung an der Schule tätig sein. Dieses Projekt bietet Eltern und Kindern eine Beratung rund um Erziehungsfragen. In einem gemeinsamen Prozess wird mit den Ratsuchenden nach passenden Möglichkeiten und Lösungen gesucht, um das Miteinander der Familie zu stärken, eine Zuspitzung von Krisensituation zu vermeiden und handlungsfähiger in der Erziehung zu bleiben oder zu werden. Hier werden Eltern und andere Personenberechtigte bei Fragen der Erziehung, des Zusammenlebens, der Trennung- und Scheidung, bei Schwierigkeiten in der Schule und bei Entwicklungsproblemen beraten und unterstützt.

## 12. Der Kinderschutzbund „offene Sprechstunde“

Die „Offene Sprechstunde“ des Deutschen Kinderschutzbundes Ortsverband Saarbrücken e.V. ist ein präventives Beratungsangebot mit dem Ziel, Familien frühzeitig an Hilfsangebote heranzuführen. Es richtet sich an alle ratsuchenden SchülerInnen, Eltern, LehrerInnen.

Die Beratung erfolgt freiwillig, vertraulich, anonym, kostenfrei, ohne Voranmeldung.

Anlass einer Beratung können die unterschiedlichsten Themen sein:

Schülerkonflikte, Lernschwierigkeiten, Mobbing, Verhaltensauffälligkeiten, Erziehungsfragen, Probleme in der Familie, u.v.a.

Ab November 21 wird Frau Christel Thönes - Hornberger unsere Schule zweimal pro Woche mit dem Projekt „Offene Sprechstunde“ unterstützen.

## 13. Ausblick

- Zukünftig sind weitere Projekte innerhalb des Konzeptes geplant, z. B. sollen auch die Mütter der Kinder an der Schule mit geringen Deutschkenntnissen einen Zugang zu Bildung und Sprache erhalten können. So soll ihnen ein niedrigschwelliger Deutschkurs in den Räumlichkeiten des Leseclubs stattfinden.

- Zudem soll zukünftig auch von der Schulsozialarbeiterin mit Präventionsprojekten und Beratungsangeboten, z. B. zu häuslicher Gewalt unterstützt werden.
  - Ebenso sollen Kinder in partizipatorischen und demokratischen Sinne die Räumlichkeiten des Leseclubs selbstgestalten dürfen, um auch schon im Grundschulalter eine positive Selbstwirksamkeit und Teilhabe an der Gesellschaft erfahren zu können.
  - Zukünftig sind Projekte und Zusammenarbeit mit der Stiftung Demokratie Leben vorstellbar.
  - Um eine optimale und reibungslose Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten innerhalb dieses Projektes zu ermöglichen, sind zweimal im Jahr ein Jour- fix- Termin geplant. In diesem Termin können weitere Planungen besprochen und Geleistetes reflektiert und eruiert werden.  
Ausblick:
  - Durch eine Kooperation mit der LMU München möchten wir im Ausblick das digitale und online gestützte LONDI Programm der Universität zur Lese-Rechtschreibschwäche-Erkennung in unser Konzept übernehmen um hierdurch ein allgemeines und vereinfachtes Screening im elementaren Bereich klassenübergreifend als Pilotschule anbieten.
  - In den letzten Jahren hat sich in der Umsetzung des Infrastrukturangebotes mit MLL als Träger ein vertrauensvolles Miteinander aufgebaut. Um die Entwicklung eines inklusiven Bildungssystems zu stärken, besteht der Wunsch die Zusammenarbeit mit MLL zu intensivieren und gemeinsam an diesen Strukturen zu arbeiten.
  - Anstehende Zusammenarbeit in Form von Kooperationsprojekten mit der VHS Saarbrücken
  - Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Sportvereinen → Entwicklung eines gemeinsamen Sportkonzeptes für die Grundschule Saarbrücken-Rastpfuhl
  - Kooperation mit der Soziokultur Saar ev.- Kultur macht stark
- In engen Absprachen im multiprofessionellen Team dieses Projektes können alle Schülerinnen und Schüler optimal aufgefangen, gefördert und gefordert werden. Dieses Projekt ist zur Zeit einzigartig und wir streben durch unsere professionelle und evaluierte Ausarbeitung, die Ausweitung dieses Multiprofessionellem Team- Projektes zur individuellen Förderung aller saarländischen Schüler und Schülerinnen an.